

Danksagung

Verschiedene Personen und Institutionen haben dazu beigetragen, dass dieses Buch entstehen konnte und ich möchte mich bei ihnen bedanken.

Ich danke meinen fabelhaften Kolleg_innen und Freund_innen an der Bauhaus-Universität Weimar (oder mittlerweile woanders) für ihre Anmerkungen, Anregungen, Ermutigungen, die gemeinsamen Mittagspausen, Abendessen und Kneipenbesuche: Nicole Baron, Sabine Best, Nora Binder, Marie-Luise Birkholz, Jennifer Bohn, Sarah Czerney, Jan Dittrich, Lena Eckert, Simon Frisch, Ulrike Hanstein, Daniela Hein, Johannes Hein, Dana Horch, Nicole Kandioler, Steffen Katz, Christiane Kilian, Christiane Lewe, Silke Martin, Stefan Meißner, Sarah Putzig, Nancy Richter, Christin Sirtl, André Wendler, Daniela Wentz, David Zakoth, Lars Zimmermann und den vielen anderen Menschen, die zur Weimar-Atmosphäre beigetragen haben.

Ich danke den Personen, die in Konsultationen, Kolloquien oder Workshops wichtige Anregungen gegeben oder mich zum Weitermachen ermutigt haben: Armin Beverungen, Matthias Bode, Monika Dommann, Jutta Emes (auch für das Ausleihen der Kamera!), Bernard Geoghegan, Henning Schmidgen, Claudia Mareis, Sonja Neef, Ned Rossiter, Cornelia Vismann und Christiane Voss. Ganz besonderer Dank gilt Hannes Krämer und Gabriele Schabacher.

Ich danke den Studierenden, mit denen ich in der Lehre meine Ideen vertiefen und testen durfte und die geholfen haben herauszufinden, welche davon weiterverfolgt werden sollten und welche eher nicht.

Ich danke Frank Watzl tausendmal dafür, dass er mehr oder weniger zufällig und durch seinen überdurchschnittlich engagierten Einsatz diese Arbeit überhaupt möglich gemacht hat.

Ich danke der Firma N. und ihren fantastischen Angestellten dafür, dass ich dort als teilnehmende Beobachterin willkommen war, dass sie sich mit mir beschäftigt haben, ihr Wissen und ihre Erfahrungen bereitwillig geteilt haben und mich an ihrem Arbeitsalltag teilnehmen lassen haben.

Ich danke der Bauhaus-Universität Weimar und insbesondere der Fakultät Medien für die Möglichkeit diese Qualifikationsarbeit unter Bedingungen schreiben zu können, die ich mir besser nicht hätte wünschen können. Die Universitätsbibliothek Weimar, die Anna Amalia Bibliothek Weimar, die Staatsbibliothek Berlin und ihre jeweils angrenzenden Cafeterien haben auch einen großen Beitrag dazu geleistet.

Das Professorinnenprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat die Initiative „Women in Science and Arts“ an der Bauhaus-Universität möglich gemacht. Diese hat wiederum meinen Kolleginnen und mir erlaubt, zusammen mit der großartigen Judith Wolfsberger wissenschaftliches Schreiben nicht als Selbstverständlichkeit anzusehen, sondern aktiv zu thematisieren und unsere eigene Schreibstimme im Wissenschaftssprech zu finden und zu pflegen. Das hat uns in so vielen Aspekten aufgerüttelt, beflügelt und verbunden. Ich weiß nicht, was für eine Arbeit ohne diese Workshops entstanden wäre. Eine ganz andere, das ist sicher.

Ich bedanke mich beim durch die Volkswagen Stiftung geförderten *Digital Cultures Research Lab* an der Leuphana Universität Lüneburg und zwar nicht nur für meinen wunderbaren neuen Arbeitsplatz, sondern auch für die Finanzierung dieses Buchs als Print- und Open Access-Publikation.

Ich danke meiner Familie und Christian Müller und Carola von der Dick für ihr durchgängiges Zutrauen und ihre unhinterfragte Unterstützung zu jedem Zeitpunkt. Ich hoffe das gleiche für euch tun zu können. Carola danke ich darüber hinaus für ihr Fachwissen in Ethnologie und *Word*.

Ganz besonders danke ich meinen Betreuern, Matthias Maier und Timon Beyes, für ihr Vertrauen in mich und ihre unaufgeregte Unterstützung in diesem verrückten Prozess. Mit Matthias Maier durfte ich von 2009 bis 2015 zusammenarbeiten und ich begreife immer noch nicht, wie ich so viel Glück haben konnte. Fachlich und menschlich habe ich so viel gelernt und ich hoffe, das auch weiterhin tun zu können.